

# Der Theologe, der den Geist neu entdeckte

Matthias Weiss ist reformierter Theologe und Geistheiler. Er hilft Menschen, Körper, Geist und Seele wieder in Einklang zu bringen

Die Praxis von Matthias Weiss im zürcherischen Richterswil ist klar und stilvoll eingerichtet. Der Raum in einer Praxisgemeinschaft in einem alten Haus unweit des Zürichsees ist mit einem Tischchen und zwei Stühlen, einer Büro-Ecke und einer Massageliege ausgestattet. An der Wand hängt ein Bild mit einer grossen orangen Farbfläche, über dem Schreibtisch ein schlichtes Kreuz. Wer als Klient hierher kommt, wird von Matthias Weiss zum Erzählen seines Anliegens an den kleinen Tisch gebeten. Dann legt man sich auf den Massagetisch und Matthias Weiss legt seine Hände am bekleideten Körper an Stellen auf, die er intuitiv erfühlt. »Seele, Geist und Körper sollen so wieder in Einklang kommen«, beschreibt Matthias Weiss das Ziel seiner Tätigkeit.

Meist stehe ein körperliches Leiden im Vordergrund, hinter dem sich aber oft etwas Nichtkörperliches verberge, erzählt der Heiler. Häufig kämen Menschen, die schon alles andere versucht und ohne Erfolg eine Vielzahl von Ärzten und Therapeuten aufgesucht hätten. Dies sei für seine Arbeit gut, denn in dieser Situation könne ein Mensch meist loslassen. Und Loslassen und Vertrauen, so Matthias Weiss, seien entscheidend für den Heilungsprozess.

Doch um was geht es genau bei diesem Geistheilen? »Eine exakte Definition kann ich nicht geben«, sagt Matthias Weiss und beschreibt in Bildern: »Die Menschen kommen in einen Raum, der grösser ist als sie, in einen Zu-

stand von Geborgensein und Frieden.« Und den empfinde ich als heilsam. Die Kraft, die dabei wirke, stamme nicht von ihm selbst. Er selbst sei nur ein Kanal für »die Lebenskraft«, die jedem Menschen zugänglich sei und die man auch als »Heiligen Geist« bezeichnen könne, meint der reformierte Theologe. Überhaupt habe sich ihm der Zugang zum »Heiligen Geist« erst durch das Geistheilen wirklich erschlossen. »Davor habe ich solche Begriffe vor allem im Kopf verstanden.«

Aufgewachsen in einem reformierten Pfarrhaus, studierte Matthias Weiss Theologie, weil ihn der Pfarrberuf mit seinen vielfältigen Kontakten zu Menschen unterschiedlichsten Alters reizte. »Ich lerne viel Spannendes, aber das Gelernte und zu Glaubende er-

griff mich nicht«, erinnert er sich. Seine erste Pfarrstelle als Gehörlosenseelsorger in Bern füllte ihn zu wenig aus. Darum entschied er sich, bei der Geistheilerin Renée Bonanomi aus Bern – eine in der Szene bekannte 80-jährige Persönlichkeit – die Ausbildung zum Geistheiler zu absolvieren. Er kündete seine erste Pfarrstelle als Gehörlosenseelsorger und arbeitete in einem Restaurant und einem Sportgeschäft. Er habe sich immer gewünscht, »etwas mit den Händen zu machen«, sagt Matthias Weiss, aber die Entscheidung für die Ausbildung sei rein intuitiv gewesen. »Ich wusste einfach, das ist mein Weg.«

Mit dieser beruflichen Wende stiess er aber auch auf Widerstand. Etwa von ehemaligen Studienkollegen, die seiner neuen Tätigkeit »neutral bis ablehnend« gegenüberstanden. Die Zürcher Landeskirche war auch nicht erfreut über das neue Standbein des freischaffenden Theologen, der weiterhin Hochzeiten und andere Rituale anbietet. Für Matthias Weiss selbst ist hingegen klar: »Erst seit ich als Geistheiler arbeite, vertraue ich auf die göttliche Kraft.« Früher, in seinem Studium, habe er sich oft gewünscht, glauben zu können, sei aber im Verstand verhaftet gewesen. Er ist überzeugt: »Mit Handauflegen kann man das göttliche Geheimnis so viel schneller und viel tiefer vermitteln als mit tausend Worten.«

Dass er über spezielle Fähigkeiten verfügt, glaubt Matthias Weiss nicht. Er ist überzeugt, dass im Prinzip jeder und jede Geistheilen könnte. Allerdings habe er eine ausgeprägte Sensitivität und Intuition. Stark bewusst wurde ihm dies, als er als Gehörlosenpfarrer eine ältere gehörlose Frau betreute, die weder sprechen konnte noch die Gehörlosensprache beherrschte. Sie verständigte sich mit selbst erfundenen Gebärden, deren Bedeutung Matthias Weiss zu seiner eigenen Überraschung auf Anhieb verstand. »Zuerst machte mir dies Angst, doch in der Ausbildung zum Geistheiler konnte ich diesen intuitiven Fähigkeiten nachgehen und sie gezielt schulen.«

Seinen Klienten verspricht Matthias Weiss nie Heilung von ihren Leiden. Er betont, manchmal bedeute Heilung tatsächlich die Genesung von einer Krankheit, etwa, dass chronisches Kopfweh verschwinde. Manchmal könne es aber auch einfach bedeuten, dass man mit einer Krankheit wie zum Beispiel Krebs besser umgehen könne. Seine Bedingung ist, dass die Klienten mindestens drei Mal zu ihm kommen, damit er die Wirksamkeit seiner Arbeit überprüfen kann.

■ Sabine Schüpbach



FOTO: MARTIN VOLKEN